

„Unser Dorf hat Zukunft“ – Bundeswettbewerb 2007

Rede vom Kommissionsvorsitzenden Michael Pelzer bei der
Preisverleihung in Berlin / Januar 2008

Rückblick steht auf der Einladung.

Das stimmt, wenn ich auf die Jury schaue, die da wochenlang durch
Deutschland gefahren ist – einer Zirkusfamilie nicht unähnlich.

Jeder auf seine Weise ein Typ, jeder mit speziellen Kenntnissen.

Jeder mit Leidenschaft – ringend um das richtige Ergebnis und doch
wissend um die Unzulänglichkeit von Bewertungen.

Wenn ich zurückblicke, dann haben wir alle miteinander die Erkenntnis,
dass die Unterscheidung zwischen Bronze, Silber und Gold uns
schwerer gefallen ist, als Sie das meinen.

Dafür danke ich meiner Zirkusfamilie, den Artisten und den Domteuren
und den Clowns für Leidenschaft und Ernsthaftigkeit und wenn wir heute
einen Rückblick halten, dann bitte ich Sie, kommen Sie auf die Bühne.

Rückblick auf den Wettbewerb – liebe Freunde. Diese Wochen von den
bayrischen Alpen bis zum märkischen Sand, von der sächsischen
Schweiz bis zur wildzerklüfteten Eifel.

Wenn´s ein Rückblick wäre, dann würde ich Heimat beschreiben. Heimat
in Deutschland. Das Gefühl in einem wunderschönen Land zu leben.

Aber Rückblick – das stimmt nicht - wenn ich auf sie schaue, auf die Gemeinden und Dörfer, die sie alle die Zukunftsvorreiter in Deutschland sind.

Denn dann ist es kein Rückblick sondern ein Ausblick. Ein Blick in die Zukunft. Ein Blick – Herr Minister – dahin wo Deutschland, wo unser Vaterland hin muss. Es war wieder einmal der Beweis, dass es die kleine Welt ist, in der die große ihre Probe hält.

Nein – für mich war dieser Wettbewerb der Ausblick in die Bürgergesellschaft .

Es ist die Vision von einem starken selbstbewussten Land – nicht überheblich – nein, seiner selbst bewusst. Diese Vision haben wir bei euch in euren Dörfern erleben dürfen. Ihr, die Frauen und Männer, die Jugendlichen und die Kinder – ihr habt uns gezeigt, wo Deutschland hin kann, wenn es den ländlichen Raum wieder genauso ernst nimmt wie die Städte. Das war rund – von

Da hatte jeder kleine Kreis 360 Grad.

Warum?

Weil Menschen sich aufgemacht haben, nicht zu warten auf Staat und Regierung, nein, weil sie bereit waren, selbst Heimat zu gestalten.

Und weil sie Politiker, Bürgermeister, Gemeinderäte, Ortsvorsteher hatten, die das nicht als Machtverlust begriffen haben, die Menschen mitzunehmen, sondern als Unterstützung, die etwas zugelassen haben.

Weil ihre Verantwortlichen wissen, dass es dumm wäre, auf das Mitmachen wollen, das Hinschauen können, auf die Kompetenz und das Wissen der vielen zu verzichten und meinen, der versammelte Sachverstand säße bei den Gewählten.

Und weil wir gemeinsam Plattformen gezimmert haben für jeden, mit seinem Zeitbudget und seiner Kompetenz.

Und weil es so gelungen ist, den Weg zur Bürgergesellschaft wirklich zu gehen.

Dieser Wettbewerb – Herr Minister – ist mehr wert als viele andere.

Weil er Beispiele für die Zukunft sichtbar macht.

- Menschen aktivieren
- Menschen Mut machen
- Menschen fit für die Zukunft machen.

Nicht mit Geld.

Nein – mit Phantasie, Kompetenz und Leidenschaft.

Sie sind Beispiel für eine nachhaltige Zukunft.

Wenn das auch die anderen politischen Ebenen begreifen und zulassen, wenn Ministerien und Parlamente den Mut hätten, die Fenster aufzumachen und den Wind hineinwehen zu lassen und dabei darauf vertrauen, dass die Menschen in diesem Land wissen, wie er richtig weht, wenn Politik Menschen ernst nimmt und spürt, dass es allemal erfolgreicher ist, Menschen eigenverantwortlich mitzunehmen, statt das nur dann zu tun, wenn sie vorgelegtes abnicken.

Dann haben wir das, was Roman Herzog gefordert hat – den Ruck, der durch das ganze Land geht. Ich bin nach Hause gefahren in meine Gemeinde, in meinen Landkreis.

Mit einem ungeheuren Optimismus, mit dem Wissen darum, dass wir mehr können als wir oft glauben, weil sie, die sie heute hier sind, mir wieder einmal gezeigt haben, was möglich ist.

In ihren Gemeinden, in denen sie mit großer Liebe zu ihrer Heimat, mit Phantasie und Einfaltsreichtum und getragen um das Wissen, das Gemeinsamkeit stark macht, die Zukunft ihrer Dörfer und Gemeinden selbst in die Hand genommen haben. Weil sie den Mut zum Träumen gehabt haben und daraus die Kraft zum Handeln bekommen haben. Dafür danke ich Ihnen.

Ihre Dörfer und Gemeinden werden zu Lebensmittelpunkten für jung und alt. Wohnen und Arbeiten und gemeinsam miteinander leben, bleibt nicht Wunsch, sondern wird Wirklichkeit. Lokales Handeln in einer globalen Welt gibt Identität und Selbstbewusstsein. Macht stark. Sie schaffen Qualitäten, die nachhaltig – auch für zukünftige Generationen – festen Boden geben. Das alles haben Sie in bunter Vielfalt gezeigt. Sie, die Dörfer, sind der schönste Blumenstrauß, den es in dieser Republik gibt.

Heute hier in Berlin, sind sie eine machtvolle Demonstration für die Stärke des ländlichen Raums in unserem Vaterland.

Schauen wir auf die Kraft unserer Dörfer. Schauen wir auf die Kraft der Menschen. Spüren wir, was unser Land kann. Haben wir Mut. Haben wir Zuversicht. Haben wir Hoffnung.

Meine Bitte ist: Bleiben Sie dabei. Bleiben sie das Salz in der Suppe des geregelten Einerleis. Sie sind das Salz dieses Landes.

„Denn Sie leben Nachhaltigkeit so wie der alte Mann, den ein Weiser im Orient bei seiner Reise durch sein Land gesehen hat, wie er Nussstecklinge pflanzte. Er fragte ihn, was tust du hier, alter Mann. Er sagt nur, ich pflanze Nussstecklinge.

Warum pflanzt du Nussstecklinge, wenn du hier im Schatten dieser Bäume nicht mehr ruhen kannst und die Früchte dieser Bäume nicht mehr ernten kannst. Und der alte Mann sagte:

Meine Vorfahren haben Nussstecklinge gepflanzt und ich habe unter den Bäumen die sie gepflanzt haben geruht und ich habe die Früchte gegessen.“

Diese Geschichte ist für mich das, was Nachhaltigkeit ausmacht. Sie sind das Immunsystem des ländlichen Raums und der Menschen die darin leben, weil sie Abschied genommen haben vom Politikerbild der allgegenwärtigen Macher, die alles immer wieder im Griff haben wollen. Sie lassen uns die Faszination von Gemeinden als professionellen Entwicklungsagenturen spüren.

Ich komme aus einem benediktinischen Land. Sie haben die Benediktiner-Regel, die sich an den Abt richtet (wir könnten auch sagen an den Bürgermeister, an den Minister, an den Ministerpräsidenten, an die Bundeskanzlerin) beherzigt:

Und die da lautet:

„Wenn ihr etwas wichtiges zu tun habt, dann rufe alle zusammen, denn es könnte sein, dass der Herr die Gnade der Erkenntnis auch dem Jüngsten zuteil werden lässt.“

Jedes Dorf, jede Gemeinde, ist ein eigener Organismus. Jedes Dorf, jede Gemeinde, jeder von Ihnen hat eine unverwechselbare Identität.

Sie, die Menschen in den Dörfern, ihrer Bereitschaft, sich an der

Gestaltung ihrer Heimat zu beteiligen: Sie sind das Immunsystem in ihrer Gemeinde oder ihres Dorfes. Und Sie sorgen dafür, dass die Menschen sich wohlfühlen.

Darum geht es bei diesem Wettbewerb: Um die Zukunft.

Denn, wenn viele kleine Dörfer viele kleine Schritte in diese Richtung tun, werden wir die Welt verändern.

Dann haben wir das, was Roman Herzog gefordert hat, den Ruck, der durch dieses Land geht.

Wir können nach Hause gehen in dem Bewusstsein, unsere Aufgabe erfüllt zu haben: Meine Aufgabe war es, zu Ihnen zu sprechen. Ihre Aufgabe war es, mir zuzuhören. Ich freue mich, dass ich feststellen kann, dass wir ungefähr zur gleichen Zeit fertig geworden sind.

Alternative : Wildgänse